

denken gegen den Entwurf und erkannten die Notwendigkeit desselben nicht an. Während der Abgeordnete Kaiser sich in einem gewissen Widerspruch befand, indem er für ein Gesetz stimmen wollte, das er überhaupt nicht für notwendig hielt, blieb der Abgeordnete Dr. Köpbel wenigstens insoweit konsequent, als er die Kammer ersuchte, den Gesetzentwurf überhaupt abzulehnen.

Staatsminister Dr. Nagel widerlegte in klaren und sachlichen Ausführungen die Bedenken der beiden Redner, wobei er besonders hervorhob, daß durch das Gesetz keine Komplikation, sondern eine wesentliche Vereinfachung der Rechtslage geschaffen werde. Von besonderem Interesse war noch der Hinweis darauf, daß zum Beispiel bei der Pfändung einer Gerichtskasse keine Zeugengebühren und keine Spottfesseln gezahlt werden könnten, so daß also nicht der Fiskus, sondern die Allgemeinheit den Schaden tragen würde. Nach einigen kurzen Bemerkungen der Abgeordneten Dr. Kaiser und Dr. Köpbel wurde der Gesetzentwurf gegen die Stimme des letzteren angenommen. Die übrigen Parteien hatten sich überhaupt nicht an der Debatte beteiligt.

Auch die allgemeine Vorberatung über den Entwurf betreffend die Befreiung der Lehrer und Lehrerinnen von der Krankenversicherungspflicht löste eine kurze Debatte aus. Zunächst begründete Staatsminister Dr. Veß das Gesetz in einigen Sätzen, worauf Abg. Sekretär Dr. Schanz namens der konservativen und Abg. Meinhemmel namens der nationalliberalen Fraktion sich zustimmend zu der Vorlage äußerten. Eine gegenteilige Stellung nahm jedoch der sozialdemokratische Abg. Frähdorf ein, der bekanntlich als Vorsitzender der Dresdner Ortskrankenkasse ein Interesse daran hat, daß auch die Beamten und Lehrer mit ihrem stabilen Einkommen der Krankenversicherungspflicht unterliegen. Nach seiner Meinung zeugte der Gesetzentwurf von dem unsozialen Geiste, der in den maßgebenden Kreisen herrsche. Schließlich stellte er noch in Aussicht, sich auch in der Deputation gegen den Entwurf zu äußern. Auch der nationalliberale Abgeordnete Dr. Böber war mit dem Inhalte des Gesetzes nicht ganz einverstanden und bezeichnete es als ein zweifelhaftes Geschenk für die Lehrer und Lehrerinnen. Nach einigen kurzen Bemerkungen des Staatsministers Dr. Veß und des Vizepräsidenten Bär wurde der Entwurf an die Gesetzgebungsdeputation verwiesen.

Deutsches Reich

Dresden, den 20. Januar 1914

Der Rücktritt des Kriegsministers Freiherr von Hausen wurde vom Leipziger Tageblatt gemeldet. Als sein Nachfolger wurde Generalleutnant v. Carlowitz, der gegenwärtige militärische Begleiter des Kronprinzen genannt, der nach der erwähnten Meldung bereits dieses Jahr die Universität Leipzig beziehen soll. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die ganze Notiz unrichtig, da der Kriegsminister gegenwärtig überhaupt nicht an einen Rücktritt denkt. Ebenso verbleibt General v. Carlowitz noch für längere Zeit beim Kronprinzen, der auch erst an eine auswärtige Universität geht, um seine Studien auf der Bundesuniversität abzuschließen. Das erwähnte Leipziger Blatt hat sich übrigens in der letzten Zeit mehrfach durch falsche Meldungen ausgezeichnet.

Ein sächsischer Mann Kommandeur des 1. türkischen Kavallerie-Regiments. Major Kirsten vom Chemnitzer Manenregiment wird nunmehr, wie neulich angekündigt wurde, ein Kommando in der türkischen Armee antreten, und zwar als Kommandeur des 1. türkischen Kavallerie-Regiments in Konstantinopel. Als solcher wird er den Rang eines türkischen Oberleutnants bekleiden. Noch im Laufe dieses Jahres wird er, sobald die Offiziersreitschule in Konstantinopel fertiggestellt ist, das Kommando über sie übernehmen. Bekanntlich hat Major Kirsten, ein bekannter Reiter, an den Kämpfen in China und Südwestafrika teilgenommen.

Gegen die Ausdehnung der Freifahrtarten für Reichstagsmitglieder. Ein nationalliberaler Antrag im Reichstage fordert für die Reichstagsmitglieder freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen nicht nur für die Dauer der Session, sondern für die ganze Legislaturperiode. Wie aber offiziös aus Bundesratskreisen verlautet, sind bis jezt keine Anzeichen vorhanden, daß sich eine Mehrheit im Bundesrat für eine Abänderung des Gesetzes in der Richtung des Antrages finden wird.

Berlin Beitrag zur Olympiade. Die Stadt Berlin will, wie wir dem „Verl. Lot.-Anz.“ (Nr. 33) entnehmen, für die Olympiade 1916 einen angemessenen Beitrag zur Verfügung stellen und der Stadtverordnetenversammlung wird bereits in nächster Zeit eine Vorlage des Magistrats darüber zugehen. Der Beitrag soll aber von der Voraussetzung abhängig gemacht werden, daß die Vororte, das Reich und alle übrigen in Frage kommenden Faktoren ihrerseits auch einen Olympiadebeitrag bewilligen. Es ist sehr verständlich, daß die Stadt Berlin, die von der Olympiade einen erheblichen wirtschaftlichen Vorteil erwarten darf, eine größere Summe für die bedeutsame Veranstaltung hergibt. Daß aber der städtische Beitrag nicht voraussetzungslos bewilligt werden soll, sondern eine Solidarität aller Interessenten verlangen will, ist sehr verwunderlich. Wenn auch die Summe, welche Berlin hergeben will, eine beträchtliche Größe haben soll, so wird sie doch nur ein bescheidenes Teilchen des Kapitals darstellen, das im Jahre 1916 und späterhin mittelbar aus derselben Ursache der Hauptstadt des Reiches zufließen dürfte. Die Haltung Berlins ist aus diesem Grunde nicht recht verständlich.

Aus dem Auslande

Oesterreich-Ungarn

Erzherzog Franz Ferdinand und der ungarische Ausgleich. Der ungarischen Opposition, die alle Versuche des Ministerpräsidenten Tisza, einen Ausgleich unter den Nationalitäten Ungarns, vor allem mit den Rumänen, herbeizuführen, zum Scheitern bringen will, ist dazu jedes Mittel recht. So haben diese unentwegten Magyaren sich

schon sogar den Erzherzog Franz Ferdinand in ihre Felle hineingezogen, indem sie behaupteten, er sei demnach zumäßenfreundlich gestimmt, daß der Tiszasche Ausgleich ihm nie und nimmermehr genügen werde. Daher sei es besser, sich „auf den Ausgleich gar nicht einzulassen“. Nun wendet sich die „Reichspost“ mit ganz ungewöhnlicher Schärfe gegen die ungarische Opposition und erklärt, daß der österreichische Thronfolger mit der wärmsten Anteilnahme den Ausgleichsvertrag Tiszas verfolge, da nur im Interesse der Konsolidierung des politischen Lebens in Ungarn wie als ein Postulat der Gerechtigkeit ein solcher Ausgleich durchaus angebracht erscheine.

Frankreich

General Picquart †. Wie aus Paris gemeldet wird, ist dort der frühere französische Kriegsminister General Picquart gestorben. Er war am Dienstag voriger Woche beim Reiten auf gekorener Erde mit dem Pferde gestürzt und hatte sich dabei eine Verletzung am Kopfe zugezogen. Die Wunde schien leichter Natur. Am Sonnabend trat plötzlich eine Verschlimmerung ein, und der Tod erfolgte am Montag früh infolge Urämie. — Marie George Picquart wurde 1854 in Straßburg geboren. Als Leiter des militärischen Nachrichtenbureaus trat er 1896 im Dreyfus-Prozess für die Unschuld des Angeklagten in einer Weise ein, die ihm zunächst eine Verweisung nach Tunis, dann die Dienstentlassung und schließlich sogar gerichtliche Verfolgung verschaffte. Mit der Rehabilitierung des verurteilten Dreyfus im Jahre 1900 bot sich auch für Picquart der Wiedereintritt in die Armee.

England

Das Unterseeboot „A 7“ immer noch nicht gefunden. Die Versuche, das gesunkene englische Unterseeboot „A 7“ aufzufinden, wurden am Sonntag fortgesetzt, waren aber bisher erfolglos.

Serbien

In einer Konferenz einer Gruppe von Politikern wurde die Gründung einer konservativen Partei beschlossen. Der Parteiführer Professor Perisich hob in seiner Programmrede die Notwendigkeit der Annäherung der serbischen Politik an den Dreibund hervor, insbesondere die Herstellung freundlicher Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn. Die Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 20. Januar 1914

Wir bringen heute den Wortlaut des Birtenbriefes, den die hochwürdigsten Herren Bischöfe Deutschlands erlassen haben. Damit unsere Leser sich dieses wichtige Dokument ansehen können, haben wir es dementsprechend setzen lassen.

Se. Majestät der König, sowie Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg werden sich am 26. Januar nach Berlin begeben, um dem Kaiser ihre Glückwünsche zum Geburtsstage zu übermitteln. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt am 27. Januar.

Die feierliche Verpflichtung des Kronprinzen als Mitglied der Ersten Kammer findet am Mittwoch, den 21. Januar mittags 12 Uhr am Beginn der Kammer Sitzung statt.

Die 3. Sächsische Gewerbe-Ausstellung, ist vom 23. Mai bis 7. Juni d. Js. im Kongreßhause des Zoologischen Gartens geplant. Sie wird vom Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein, Abteilung Königreich Sachsen, in Gemeinschaft mit dem kynologischen Verein veranstaltet.

Dresdner Nationale Ausschüsse. Es wird nochmals auf den am nächsten Donnerstag, den 22. Jan., abends 7 Uhr im Sitzungssaal der Geschäftsstelle, Dresden-A., Galeriestr. 12, II. beginnenden Volksbildungskursus hingewiesen, der an den Donnerstagen 29. Januar, 5., 12., 19. und 26. Februar fortgesetzt wird. Herr Professor Dr. Franz Rammann wird zunächst über: „Die Produktionsfaktoren — Natur, Arbeit und Kapital“ und sodann über: „Die Wechselbeziehungen zwischen Landwirtschaft und Industrie“ vortragen. Anmeldungen zu diesem für Damen und Herren unentgeltlichen Lehrgang sind an die Geschäftsstelle, Oberleutnant v. Brause, zu richten.

Heimatshausausstellung. Die im Vichtshofe des neuen Rathauses veranstaltete Ausstellung über das Arbeitsgebiet und die Tätigkeit des Landesvereins Sächsischer Heimatshaus erkennt sich lebhaften Besuchs, erkennen doch viele erst aus dieser Sammlung, daß es sich bei den Heimatshausbestrebungen um große und wichtige kulturelle Aufgaben handelt. Manche Boreingenommenheit, mancher Irrtum wird durch die lehrreiche Ausstellung, deren Besuch dringend zu empfehlen ist, aufgeklärt. Geöffnet bei freiem Eintritt Wochentags außer Sonnabends von 9 bis 7 Uhr, Sonnabends von 9 bis 3 Uhr und Sonntags von 11 bis 1 und 5 bis 7 Uhr.

Die diesjährigen vaterländischen Festspiele sind für Sonntag den 5. Juli festgesetzt worden. Bekanntlich findet zu gleicher Zeit auch der große Gedächtnistag anlässlich des zehnjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs statt. Die Festspiele sind in derselben Weise wie bisher geplant.

Statistisches vom Radiger Flugplatz. Auf dem städtischen Flugplatz in Dresden sind im Jahre 1913 207 Flugflüge, davon 161 mit Fluggast vorgenommen worden. Die Gesamtdauer der Flüge beträgt 53 Stunden, die dabei zurückgelegte Kilometerzahl 4800. An den Flügen waren beteiligt 17 Militärflieger und 6 Zivilflieger, von denen der Flieger Herr Hermann Reichelt, der sich mit einer Fliegerschule in Kadix angeedelt hat, auch zahlreiche Flüge zur Ausbildung seiner 12 Schüler aufzuweisen hat. Nach und von Dresden wurden im Jahre 1913 13 Fernflüge ausgeführt, und zwar von Leipzig, Chemnitz, Döberitz, Johannisthal, Gotha, Wien und anderen Orten aus. Personenumfälle sind auf dem Flugplatz nicht vorgekommen.

In das neue Stadthaus Johanna stadt, das demnächst im Bau vollendet sein wird, sollen eine Sparkassenstelle, das Versicherungsamte, eine Steueramtszweigstelle, eine Lehrmeisterbetriebsstelle, die 5. Wohlfahrtspolizeistation und eine Armenamtsnebenstelle verlegt werden. Die Kosten für die innere Ausstattung dieser Räume mit Ausnahme der Sparkassenstelle sind vom Hochbauamte auf 43 930 Mark veranschlagt worden. Diese Summe wurde in der letzten Ratssitzung bewilligt.

Zur Gewährung von Arbeitslosenunterstützungen hatten die städtischen Kollegien ein Berechnungsgeld von 20 000 Mark im Oktober vorigen Jahres bewilligt. Für die Verteilung an Arbeitslose waren besondere Bestimmungen aufgestellt worden. Auf Antrag des sozialen Ausschusses und auf Grund eines vom Arbeitsamte erstatteten Berichtes über die Verwendung dieser nunmehr erschöpften 20 000 Mark beschloß der Rat in seiner letzten Sitzung, weitere 25 000 Mark für Arbeitslosenunterstützungen aus dem gemeinnützigen Fonds zu bewilligen und mit Rücksicht auf die Dringlichkeit die Auszahlung in der bisherigen Weise unverändert der Zustimmung der Stadtverordneten fortzusetzen. Von dieser Summe sollen außerdem dem Armenamte 3000 Mark zur Verwendung nach Maßgabe der Leihamtüberschüsse zur Verfügung gestellt werden.

Deutsche Luftfahrzeug-Ausstellung. Was in 500 Jahren vorher in welttausendfachen Versuchen nicht gelang, nämlich den menschlichen Flug durch die Lüfte mittels einer Maschine zur Tatsache zu erheben, das hat die Flugtechnik unserer Tage in einem so kurzen Zeitraum verwirklicht, daß die großen Massen sich über die damit begonnene neue Zeitperiode und deren Bedeutung kaum klar sein dürften. Wir konnten den „Zeppelin“ und „Farbeval“ entstehen und die Flugmaschine sich in eleganten Schwüngen von der Erde erheben sehen. Wieviel Erfindergeist mußte dazu erst aufgebracht werden, wieviele blühende Menschenleben erst geopfert werden! Die Eigenart der Verhältnisse bringt es aber mit sich, daß ein Eindringen in diese neuen Wissenschaften für den Nichtfachmann fast unmöglich erscheint. Da ist es nun mit Freuden zu begrüßen, daß unserer Stadt in Kürze Gelegenheit geboten wird, alle Gebiete des Luftfahrzeugwesens gründlich kennen zu lernen. Wie schon kurz berichtet, findet hier im Städtischen Ausstellungspalast die Deutsche Luftfahrzeug-Ausstellung statt. Der Eröffnungstermin wird noch bekannt gegeben. Dieselbe enthält des Wissenswerten und Sehenswerten so viel, daß zu wünschen wäre, neben den Erwachsenen auch den Schulkindern den Besuch dieser Ausstellung zu ermöglichen. Insbesondere dürften die täglichen Vorträge, die vom Leiter der Ausstellung, Freiherrn von Rolshausen, Oberleutnant a. D., um 5 und 8 1/4 Uhr nachmittags (Sonntags 1/2 12 Uhr vormittags, 3, 5 und 7 Uhr nachmittags) gehalten und nach denen jedesmal die großen Flugmaschinen mit arbeitenden Motoren und laufenden Propellern vorgeführt werden, das Interesse aller Kreise erwecken.

Das Sarrajani-Theater, das unter der Leitung des Direktors Förster stand, ist aufgelöst worden, nachdem die zahlreichen Mitwirkenden an dem Mancegeschau spiel Napoleon Bonaparte schon seit drei Wochen keinen Gehalt mehr bekommen hatten. Der Zirkus war gestern abend geschlossen. Die Mehrzahl der Mitwirkenden hatte übrigens Kautionen hinterlegt, so daß sie von dem Zusammenbruch doppelt betroffen sind. Vor dem Zirkusgebäude kam es gestern abend zu Tumulten, wobei die Polizei eingriff und sich alle Mühe gab, die erregten Leute zu beruhigen. Eine größere Anzahl von Personen, welche sich Eintrittskarten im Vorverkauf gelöst hatten, erschienen gleichfalls am Zirkus und begehrten Einlaß. Sie konnten auch dort ihr Geld nicht zurückerhalten.

Eine Familientragödie hat sich hier in der Nacht vom Sonntag zum Montag ereignet. Der Kunst- und Handelsgärtner Hermann Grohe, der seit 25 Jahren in der Prager Straße 44 ein Blumengeschäft betreibt, bestand sich seit längerer Zeit in schmerzlichen finanziellen Sorgen, die ihn jetzt in den Tod getrieben haben. In der genannten Nacht haben sich die Eheleute Grohe das Leben genommen. Der Mann hat mit einem Revolver zuerst seine Frau und dann sich selbst getötet.

Kunaberg, 19. Januar. Dem hiesigen Samariterverein, der unter der Leitung des Dr. Mühllich sehr große Verdienste um die Sehung des Samariterwesens erworben hat, ist die Professor-Smarach-Medaille verliehen worden.

Vaunzen, 20. Januar. Der Kreis Ausschuss für Regierungsbezirk Vaunzen besteht für die Jahre 1914, 1915 und 1916 aus den Herren Landesältesten Grafen und Edlen Herrn zur Lippe-Biesterfeld-Weisenfeld auf Döberitz, Oberbürgermeister Dr. Kändler in Vaunzen, Kammerherrn von Bünauf auf Bischoheim, Stadtrat Hermann Müller in Romm, Fabrikbesitzer Max Hoffmann in Eibau, Bürgermeister Dr. Schaar Schmidt in Eibau, Oberbürgermeister Dr. Kühn in Zittau und Gemeindevorstand und Landtagsabgeordneter Karl Eduard Donat in Oppelsdorf.

Frankenberg, 20. Januar. (Verbandsausstellung.) Für die vom 24. bis 26. Januar hier in den Sälen des Schützenhauses stattfindende Geflügelausstellung des Landesverbandes Sächsischer Geflügelzüchtervereine sind über 200 Anmeldungen mit mehr als 1250 Nummern eingegangen, so daß die Verbandsausstellung ein getreues Bild sächsischen Züchterfleißes und sächsischen Züchterfortschges geben wird. Die zum Wettbewerb angemeldeten Tiere müssen Donnerstag mittag in Frankenberg eintreffen. Am Freitagvormittag wahlen die 14 Preisrichter ihres Amtes. Der am Sonntag mittag 2 Uhr in Hofsaal stattfindende Verbandstag wird stark besucht werden.

Grimma, 18. Januar. (Ungültige Krankenkassenwahl.) Das Versicherungsamte hat die am 15. Dezember des vorigen Jahres vorgenommene Ausschlußwahl zur Allgemeinen Ortskrankenkasse Grimma für ungültig erklärt, da an der Wahl unberechtigterweise auch Ratsmitglieder teilgenommen haben, die vom 1. Januar ab einer andern Kasse zugeweißt worden waren. Bei der Wahl des ersten Kassenvorstehenden ist der bisherige sozialdemokratische Vorsteher nicht wiedergewählt worden.